

Das **Marktkirchen**magazin

CARILLON

Evangelische Marktkirchen Gemeinde Wiesbaden



Ausgabe **35/Juni 2019** – August 2019



PFINGSTEN – DER KNACKS

„Die können wir nicht mehr nehmen, die hat einen Knacks!“, ruft Tante Lene und meint die Arzberg-Kanne, die ich für den Tee aus dem Schrank holen will. „Warum hast du sie dann noch?“ „Sie erinnert mich an Erich, nachmittags haben wir immer daraus unseren Tee getrunken; er hat sie dann an der Türkante angeschlagen – seitdem hat sie den Knacks, ist undicht, aber ich hänge dran.“

Die Tante hat in ihrer kleinen Wohnung eine Menge Sachen, an denen sie hängt. Und manches davon hat seit Jahren einen Knacks. Tante Lene selber, glaube ich, inzwischen auch. Aber gerade das „Knacksige“ mag ich. Da blitzt manchmal was auf. So eine Art Witz. Im Sinne von Gewitztheit. Und wenn sie von ihrem Erich erzählt und wie er die Kanne angeschlagen hat, „der Dussel“, kichert sie.

Der verehrte Leonard Cohen sang: „There is a crack in everything / That's how the light gets in!“ Also etwa: „Alles hat einen Sprung. Da kann das Licht durch.“ Die Sachen und womöglich auch die Menschen, denen das Leben ein Leck geschlagen hat, sind wohl beschädigt. Das kann man so sehen. Man kann aber auch sagen: Dieses Leck, der Riss oder Sprung, oder eben der Knacks, macht sie durchlässig. Wofür? Durch den Riss der angeschlagenen Teekanne schimmert die Erinnerung an eine alte Liebe, zu deren Alltag unzählige

Teestunden in vertrauter Zweisamkeit gehörten. Alles konnte da zur Sprache kommen. Die angeknackste Kanne macht diese Zeit lebendig. – Manche Männer kriegen in „den besten Jahren“ einen Herzinfarkt. Das ist natürlich eine ernste und gefährliche Sache. Und es bewirkt meistens einen ziemlichen Knacks in der bis dahin so sehr robusten Fassade. Sie werden oft weicher, sensibler, weinen öfter als früher. Da gibt es eben auch einen Zugewinn: Durch den Riss, den ihr sonst so stabiles Leben erfahren hat, dringt das Wissen, wie verletzlich und wie kostbar dieses Leben ist.

Vielleicht werden wir erst durch die Risse und Sprünge, die uns auf den ersten Blick vor allem beschädigen, erst wirklich erwachsen. Durchlässig für Erfahrungen und Einsichten, ohne die unser Leben ärmer wäre.

„Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.“ (Sacharja, 4,6 – Wochenspruch zu Pfingsten)

Als Petrus und die anderen Jüngerinnen und Jünger vom Heiligen Geist erfüllt waren, sagten die Leute: „Die sind ja betrunken!“ Sie hatten aber bloß einen Knacks, wie ihn Leute kriegen, die es mit Gott zu tun haben. Da kann dann der Geist durch. Und damit alles, was der Geist bewirkt. Nämlich zum Beispiel, dass einen plötzlich die Leute verstehen.

Von Gott reden, von meiner Hoffnung, von meinen Gewissheiten wie von meinen Zweifeln – das heißt nichts anderes, als durchlässig werden für die „mächtigen Taten und Worte“. Nicht durchlässig für „Heer oder Kraft“, für gewaltsame Lösungen und endgültige Richtigkeiten. Sondern für das stille, sanfte aber unbezwingliche Sausen des Geistes Gottes. – Indem ich den Knacks, die Sprünge meines Lebens akzeptiere und integriere, lasse ich es zu Gelegenheiten kommen, die Gottes Geist zu nutzen wissen wird. Ich bete mit der alten Pfingstsequenz: „Komm, Heiliger Geist / sende vom Himmel den Strahl deines Lichts / Geber der Gaben / fülle die Herzen!“

Mit allen Mitarbeitenden der Marktkirchengemeinde wünsche ich Ihnen eine gesegnete Sommerzeit!

Martin Fromme

Kirchenmusikfest Stadt Klänge

bringt die Stadt zum Klingen

Am **Samstag, 15. Juni 2019**, findet in der Wiesbadener Innenstadt das Kirchenmusikfest „Stadt Klänge“ statt. Von 11.30 bis 17.30 Uhr bringen Chöre, Instrumental-Ensembles und Orgeln die Wiesbadener Innenstadtkirchen zum Klingen. Vom Kinderchor bis zur Kantorei, vom Gospelchor bis zur Band, vom Posaunenchor bis zum Flötenchor ist alles dabei, was in den Wiesbadener Kirchen Musik macht. Anhand einer Programmübersicht, die in den Kirchen ausliegt, können Besucherinnen und Besucher sich einen persönlichen musikalischen Spaziergang zusammenstellen. Ein großer musikalischer Gottesdienst in der Lutherkirche beschließt um 18.00 Uhr das Kirchenmusikfest.

Das Programm des Abschlussgottesdienstes bietet für Chöre vielfältige Möglichkeiten mitzuwirken. Hierfür steht ein Notenheft mit allen Werken, die im Abschlussgottesdienst musiziert werden, zur Verfügung. Der Schwierigkeitsgrad ist so gewählt, dass für alle etwas dabei ist.

Programm in der Marktkirche

- 11.30 Uhr:** Orgelmusik zur Marktzeit
Hans Uwe Hielscher spielt Werke von Telemann, Guilmandt und Tombelle
- 12.00 Uhr:** Carillonmusik zur Marktzeit
Thomas J. Frank spielt eigene Werke und Improvisationen
- 13.00 Uhr:** Chorkonzert
Werke von Anton Brucker
Schiersteiner Kantorei, Leitung: Clemens Bosselmann
- 14.30 Uhr:** Kinderchor-Konzert
Lerchen, Füchse und Kinderkantorei
der Ev. Singakademie Wiesbaden, Leitung: Jud Perry
- 16.00 Uhr:** Bach-Chor Wiesbaden
Leitung: Jörg Endebrock
Werke von Mendelssohn, Bruckner und Sisask
- 18.00 Uhr:** Gemeinsamer Abschlussgottesdienst in der **Lutherkirche**

Weitere Informationen unter: www.stadtklaenge-wiesbaden.de

Der Blick über Wiesbaden von der zwischen den Türmen der Marktkirche gelegenen Plattform aus beeindruckt immer wieder. Deshalb wird von Kirchenbesuchern häufig gefragt, ob eine Turmbesteigung möglich sei. An folgenden Tagen werden wir im ersten Halbjahr 2019 den Turm für Besucher von 14.00 bis 17.00 Uhr öffnen und uns über einen lebhaften Besuch freuen:

9. und 10. Juni 2019 (Pfingsten)
21. September 2019
28. und 29. September 2019 (Stadtfest)

Für die Turmbesteigung erbitten wir eine Spende, die für den baulichen Unterhalt unserer Kirche bestimmt ist. Informationen bei Küster Sebastian Villmar:
Telefon: 0172 - 89 777 50
E-Mail: sebastianvillmar@googlemail.com

Ökumenischer Theaterkreis

Unser ökumenischer Theater-Besuchskreis trifft sich
am **Sonntag, 23. Juni 2019**
im **Kleinen Haus des Staatstheaters**.

Wir werden folgendes Stück besuchen:
HIER BIN ICH nach dem Roman von **J. Safran Foer**
Beginn um **19.30 Uhr**

Elf Jahre lang war es still um den amerikanischen Autor Jonathan Safran Foer. Doch dann meldete er sich Ende 2016 mit seinem dritten, großen und außerordentlichen Roman »Hier bin ich« zurück. »Hier bin ich« sagte Abraham zu Gott, als der ihn aufforderte seinen Sohn zu opfern. »Hier bin ich« ist ein berührender Familien-, Ehe- und Trennungsroman, aber er geht weit darüber hinaus: Er beschreibt auch das Ringen um jüdische Identität und Zugehörigkeit.

Es gibt ein Vorgespräch zur Einführung in das Stück um **18.00 Uhr**, Treffpunkt am Bühneneingang. Der für Gemeindemitglieder ermäßigte Eintritt beträgt **€ 8,00**. Anmeldung bitte im Büro.

TURMÖFFNUNGEN 2019





LIEBE GEMEINDE,

durch den verheerenden Brand in der Pariser Kathedrale Notre Dame sind viele Institutionen aufgeschreckt worden. Auch die Wiesbadener Feuerwehr hat nach diesem Unfall vorsorglich den **Ernstfall eines Kirchenbrandes** simuliert und für diese Übung die Marktkirche ausgewählt. Sicher haben Sie von diesem Einsatz in der Tagespresse gelesen und das Foto gesehen, das den faszinierenden Blick von den Steigleitern aus über das Kirchenschiff zeigte. Auch wenn die Feuerwehrleute nach dieser Probe ausdrücklich betont haben, dass es in den verschiedenen Räumen kaum Sicherheitsmängel zu beanstanden gab, bleiben die vielen in der Kirche verlegten Kabel doch eine ständige Gefahrenquelle. So wurde die Orgel in den letzten Wochen vermutlich wieder durch einen Blitzeinschlag gerade auch für die Gottesdienstbesucher hörbar beschädigt. Der Rückbau der verschiedenen Leitungen nur auf den derzeit notwendigen Bedarf wird daher nicht nur im Kontext des neuen Beleuchtungskonzeptes notwendig, sondern ist und bleibt vor allem eine dringend erforderliche Schutzmaßnahme für die Marktkirche.

Im März hat sich der Kirchenvorstand für seine jährliche **Klausurtagung** diesmal im Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum in Wiesbaden-Biebrich getroffen, wo Herr Pfarrer Fromme mit einer halben Stelle tätig ist. Während bei den regelmäßigen Abend-

sitzungen vor allem Verwaltungsangelegenheiten zu behandeln sind, haben wir uns an diesem Tag einmal bewusst mit dem Abendmahl und damit einem theologischen Thema befasst. Dabei wurde das kleine Merkblatt entwickelt, das Sie bei Abendmahlsgottesdiensten künftig in Ihrem Gesangbuch finden werden. – Auch wenn sich Herr Pfarrer Dr. Saal derzeit in seiner Studienzeit befindet, läuft die Alltagsarbeit wie gewohnt weiter. Ganz besonders dankbar bin ich dafür, dass die Mitarbeiterinnen in der Kindertagesstätte es als selbstverständlich ansehen, in dieser Zeit wie gewohnt auch ohne Herrn Pfarrer Saal den wöchentlichen Gottesdienst mit den Kleinen in der Marktkirche zu begehen. Diese Feiern empfinde ich in unserem weitestgehend atheistischen Umfeld als wichtigstes ‚Markenzeichen‘ einer KiTa in kirchlicher Trägerschaft.

In den vergangenen Wochen und in einer größeren ‚Samstagsaktion‘ haben Frau Hartmann und Frau Steeg mit mir zusammen das in zwei Kellerräumen im Haus an der Marktkirche gelagerte **Archiv der Gemeinde** durchgesehen. Von der Archivarin der EKHN in Darmstadt unterstützt, wurden die Unterlagen gemeinsam gesichtet und anschließend nach den Vorgaben der Kirchenleitung sortiert und geordnet. Damit hat sich nicht nur der vorhandene Bestand an Archivalien von seinem Umfang her deutlich reduziert,

sondern mit der thematischen Ordnung der Akten kann das Material nun auch endlich genutzt werden. Der gesamte Bestand ist jetzt archivsicher in Stahlschränken gelagert.

Bei dieser Aufräumaktion fanden sich aber auch sehr interessante Objekte wie eine alte Bleidruckplatte, die das Bild der Marktkirche zeigt. Gerne würde der Kirchenvorstand diese Vorlage wieder reaktivieren, um sie beispielsweise für Tauf- oder Trauungskunden zu nutzen. Wenn bei einem unserer Gemeindeglieder noch ein Dokument existiert, das mit diesem Bild geschmückt ist, würde ich mich sehr freuen, wenn Sie sich damit im Gemeindebüro melden!

Darf ich Sie noch einmal an den Gottesdienst zum 140-jährigen Bestehen der Gesamtgemeinde erinnern, der am **Pfingstmontag, dem 10. Juni 2019**, in der Marktkirche gefeiert wird? Es wäre schön, wenn gerade unsere Gemeinde an diesem Tag besonders zahlreich vertreten wäre. An diesem Tag werden wir direkt im Anschluss an den Gottesdienst auch den Turm der Marktkirche für Besucher öffnen – eine gute Gelegenheit also, den Blick über die Stadt zu genießen und Freunde oder Bekannte dazu einzuladen!

Ich wünsche Ihnen eine schöne Pfingstzeit und grüße Sie sehr herzlich,
Ihre Margot Klee

Neues vom KINDERGARTEN



Für das Kindergarten-
team:
Claudia
von Hoeßle

Abschied der Vorschulkinder

Nach einem aufregenden Jahr mit vielen Projekten geht nun für die Vorschulkinder die Kindergartenzeit zu Ende. Die Kinder machen am 26. Juni einen Ausflug zum Frankfurter Zoo und bekommen dann auch das Kindergarten-diplom überreicht. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge nehmen wir Abschied von unseren „Großen“ und wünschen ihnen alles Gute für den weiteren Lebensweg.

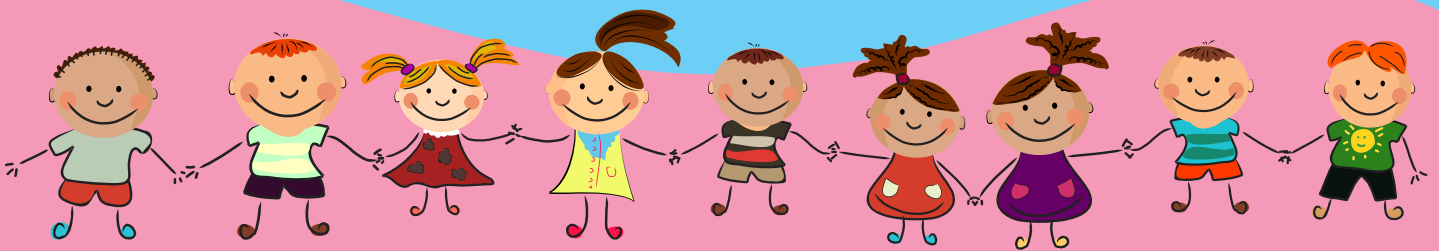
Elternabend

Der Eintritt in eine Kindertagesstätte ist ein einschneidendes Ereignis für Kinder. Er stellt an die Kinder eine hohe Anforderung, sie müssen sich in einer „neuen Welt“ zurechtfinden. Damit ein guter Übergang von der Familie in die Kita gelingt, findet am 5. Juni ein Elternabend für unsere Neuzugänge im kommenden Kindergartenjahr statt.

Kindergottesdienst

Jeden Dienstag um 11.00 Uhr mit Pfarrer Dr. Holger Saal in der Marktkirche.

Sommerferien des Kindergartens
vom 22. Juli bis zum 9. August 2019
☀️ Wir wünschen allen eine
Schöne Sommerzeit!



UNSERE
JUNGE
MARKT
KIRCHE

KINDER ERFRISCHEN DAS LEBEN UND ERFREUEN DAS HERZ



FEUER UND FLAMME

Text:
Sebastian
Villmar

Diese Worte kommen in der Bibel sehr häufig vor, manche Stellen sind geradezu voll von bildlichen Vergleichen mit Feuer. Über 400 Stellen gibt es in der Bibel, in denen von Feuer die Rede ist, meist im Alten Testament. Am Donnerstag, dem 2. Mai 2019, besuchten uns ab 14.00 Uhr Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr. Die diensthabenden Wachen 1, Kurt-Schumacher-Ring 16, Wache 2, Sankt-Florian-Straße 1 und Wache 3 Oberlinstraße 4, rückten mit mehreren Löschzügen und etwa 20 bis 25 Mann an. Gemeinsam mit Einsatzleiter Phillip Posledni besprachen wir den Ablauf dieses Besuchs. Der Grund des kurzfristig geplanten Treffens war Prävention im Hinblick auf den Brand in der Kathedrale Notre Dame in Paris. Obwohl es regelmäßige Begehungen gibt, wollten Herr Posledni und ich uns die Einsatzwege in der Kirche und die Erreichbarkeit von außen mit Drehleitern genauer anschauen. Zudem ist auch wichtig, dass die Einsatzkräfte das Gebäude kennenlernen.



Wir begannen damit, die Kirche zu besteigen und in jeder Etage die Gegebenheiten zu besprechen. Dabei schauten wir uns auch ganz genau den Dachstuhl des Hauptschiffes an, da es dort Ähnlichkeiten zur Bauweise der Konstruktion in Notre-Dame gibt. Das Ende der Begehung führte durch die Krypta und den Keller. Im Anschluss wurden dann die Drehleitern in Stellung gebracht, sowie die Steigleitungen an der Vorderseite der Marktkirche unter Druck gesetzt. Die Anspannung der Einsatzkräfte spürte auch ich. Es wusste keiner, ob die Leitern hoch genug reichten oder an der Abnahmestelle der Steigleitung ausreichend Wasser ankommt. Ein befreiendes und beruhigendes Gefühl breitete sich aus, als alles funktionierte. Wir konnten Wasser über das Dach bis fast an die Chortürme verspritzen und die Leitern reichten gegen jede Erwartung bis zur Plattform zwischen Haupt- und Seitenturm.

Durch die neugewonnenen Erkenntnisse und kleinere zukünftige Verbesserungen sind wir sehr zufrieden mit dem Zustand unserer Kirche im Blick auf den Brandschutz. Auch wenn wir die Berufsfeuerwehr Wiesbaden gern zu Übungen zu Besuch haben, hoffen wir doch sehr, dass sie nie im Ernstfall zu uns kommen muss. Im Namen des Kirchenvorstandes sagen wir der Berufsfeuerwehr Wiesbaden herzlichen Dank für diesen wichtigen Besuch.

Die Nacht der Kirchen^{*} in Wiesbaden

6. September 2019
ab 18 Uhr

Eine Nacht lang öffnen die Kirchen in Wiesbaden am Freitag, 6. September, von 18 Uhr bis Mitternacht, ihre Tore. Bei der 18. „Nacht der Kirchen“ nehmen in diesem Jahr in ökumenischer Verbundenheit 22 Kirchen und Gemeindezentren in der Innenstadt und darüber hinaus teil. Der Eintritt zu allen Angeboten ist wie immer frei, genauso wie der Bus-Shuttle, der die ganze Nacht unterwegs sein wird und alle Kirchorte ansteuert.

Besucher können in diesem Jahr auch die Kirchen rund um den 2. Ring – unter anderem die Heilig-Geist-Kirche in Biebrich, die Thomaskirche im Musikerviertel oder St. Michael im Weidenborn – anschauen, sich inspirieren lassen, Ungewöhnliches entdecken oder aufhorchen.

Wie immer sind die fünf protestantischen Innenstadtkirchen (Ringkirche, Bergkirche, Lutherkirche, Marktkirche, Kreuzkirche) mit von der Partie

sowie der Kirchenladen Schwalbe 6. Auf katholischer Seite öffnen die Bonifatiuskirche und die Kirchorte Dreifaltigkeit, St. Elisabeth sowie die Jugendkirche Kana (Maria Hilf) ihre Türen.

In der anglikanischen Kirche St. Augustine, der Baptistengemeinde, der Selbständig Lutherischen Kirche und der Altkatholischen Friedenskirche können sich Besucher davon überzeugen, wie bunt und weltoffen das kirchliche Leben in Wiesbaden ist. Auch die Russisch-Orthodoxe Kirche auf dem Neroberg steht wieder für Besichtigungen offen.

Das Programmheft erscheint im Sommer und ist dann in allen beteiligten Kirchengemeinden erhältlich sowie in der Tourist-Information am Dernschen Gelände, im Haus an der Marktkirche, im Roncalli-Haus sowie online abrufbar unter www.dekanat-wiesbaden.de.

Das Programm in der Marktkirche

18.00 Uhr:

Eröffnungsandacht in der Krypta mit Pfarrer Dr. Holger Saal

18.45 Uhr:

Kirchenführung mit Hans Uwe Hielscher

20.00 Uhr:

„Dancing Pipes“ – Heiteres und Beschwingliches für Bläser und Orgel

Nassauisches Blechbläser Ensemble
Hans Uwe Hielscher, Orgel

22.00 Uhr:

„Modern Gospel“

mit dem Wiesbadener Gospelchor XANG
Leitung: Gerhard Müller

23.30 Uhr:

Ökumenische Schlussandacht mit Dekan Klaus Nebel (kath.) und Dekan Martin Mencke (ev.) und dem Gospelchor XANG

Ab 18.00 Uhr:

„Biblische Speisen“

Den gesamten Abend bieten Mitarbeiter/innen der „Teestube“ Speisen nach biblischen Rezepten an.



Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden 2019 mit den Pfarrern Da Re und Saal.



Ver-Netz...

Jetzt, nach Ostern, sprechen jene biblischen Geschichten besonders intensiv zu uns, in denen der nach-österliche, der auferstandene Jesus auftritt. Eine besonders schöne finden wir im Johannes-Evangelium, Kap. 14, der Auferstandene am See Tiberias:

Spricht Simon Petrus zu Ihnen: ich will Fischen gehen. Sie sprechen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot, und in dieser Nacht fingen sie nichts. Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer, aber die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war... Er aber sprach zu Ihnen: Werft das Netz aus zur Rechten des Bootes, so werdet ihr finden. Da warfen sie es aus und konnten's nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische... Die andern Jünger aber kamen mit dem Boot, denn sie waren nicht fern vom Land, nur etwa zweihundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun ans Land stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer und Fische darauf und Brot. Spricht Jesus zu Ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt! Simon Petrus stieg hinein und zog das Netz an Land, voll großer Fische, hundertdreiundfünfzig. Und obwohl es so viele waren, zerriss doch das Netz nicht... Das ist nun das dritte Mal, dass Jesus den Jüngern offenbart wurde, nachdem er von den Toten auferstanden war.

Hier wird deutlich, was in der Nachfolge Jesu unsere Aufgabe als Kirche ist: Menschen zu gewinnen für die Sache Jesu, Menschenfischer sein für das Reich Gottes. Oder mit anderen Worten: Menschen an Land bringen, auf den Boden des Glaubens, der uns selbst Halt gibt. Ihnen eine Perspektive anbieten, mit der ihr Leben gelingen kann.

An diesen Auftrag können wir uns halten,

- > Auch wenn es Nacht wird und zündende Ideen manchmal fehlen
- > Auch wenn die Erfolge ausbleiben und Ermüdungsercheinungen auftreten
- > Auch wenn Jesus, der Auftraggeber, oft nicht erkennbar ist.

Entscheidend ist, dass wir das Netz immer wieder auf der rechten Seite auswerfen – die rechte Seite war im Altertum die „richtige“, die positive Seite, und die Seite des Bewusstseins – dass wir also mit positiver, hoffnungsvoller Einstellung an unsere Aufgaben herangehen, mit dem Bewusstsein, im Sinne Jesu zu handeln.

Übertragen auf Kirche und Gemeinde lässt sich also mit dieser Geschichte sagen:

Unsere Kirche soll sein wie ein großes Netz,

> Ein Netz, das trägt und auffängt, das Menschen miteinander in Verbindung bringt – ver-netzt im wahren Sinn des Wortes

> Ein Netz, das ganz unterschiedliche Menschen aufnehmen kann – den begeisterungsfähigen aber wankelmütigen Petrus, den zweifelnden und vorsichtigen Thomas, die beiden Zebedäus-Söhne, die sich vordrängeln und die ersten Plätze neben Jesus einnehmen wollen; Starke und Schwache, Stille und Redegewandte, vermeintlich Sichere und Suchende.

Unsere Kirche und Gemeinde soll sein wie ein großes Netz, in dem alle ihren Platz finden. Der alte Kirchenvater Hieronymus deutet die Zahl der 153 Fische symbolisch und sagt: Damals waren im See von Tiberias 153 verschiedene Fischarten bekannt – und so sollen auch alle möglichen Menschen, eine ganze Fülle, im „Netzwerk Kirche“ heimisch werden. Auch der große Augustin deutet die Geschichte, aber etwas anders: Die Zahl 10 ist für ihn die Zahl des Gesetzes und der Gebote, die Zahl 7 ist die Zahl der Gnade und der Geistesgaben – zusammen 17. Wenn man nun alle Zahlen von 1 bis 17 addiert, kommt man auf 153. Das bedeutet aber genau wie bei Hieronymus: Alle gehören in das Netz der Kirche(n) – die Juden, die auf dem Weg der Gebote zu Jesus fanden, und die Heiden, die auf dem Weg der Gnade in seine Nähe kamen.

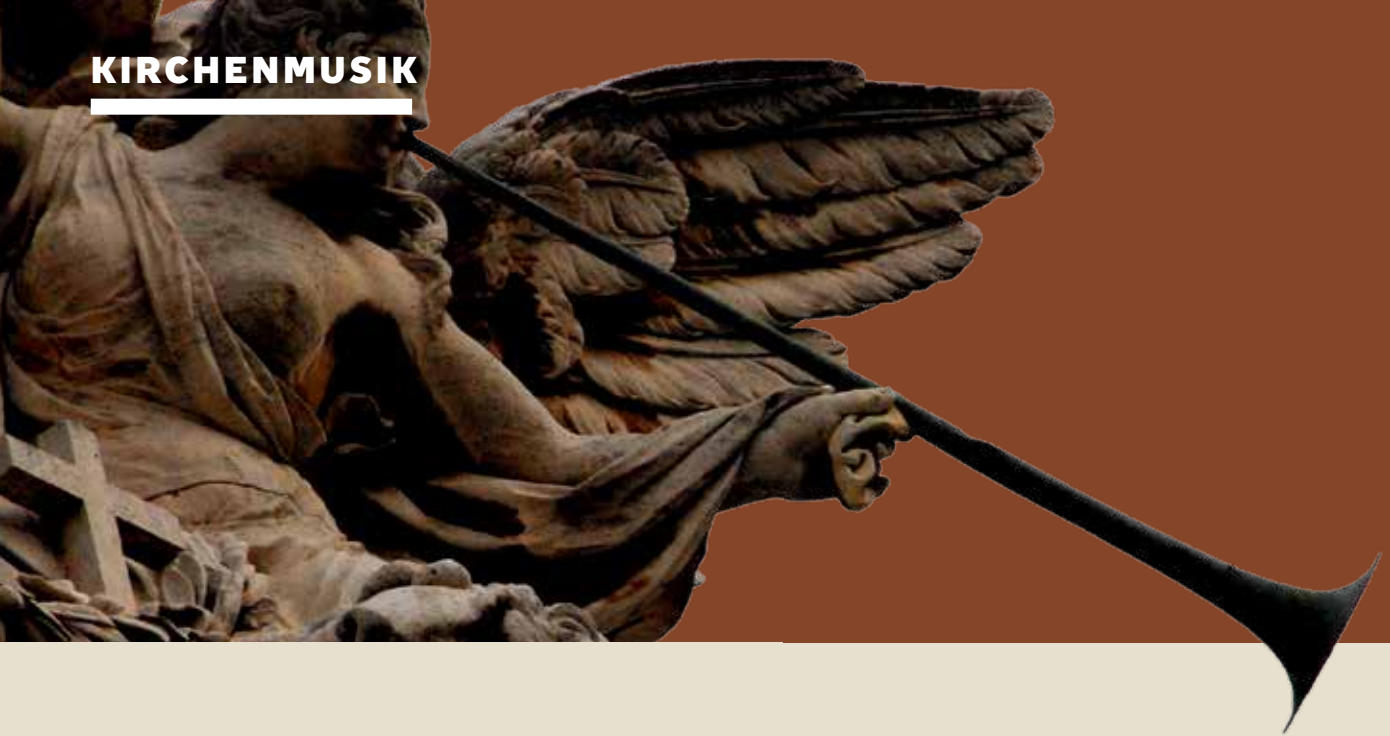
Für uns heute heißt das: Kirche soll ein Netz-Werk sein, das trotz der Fülle und der Verschiedenheit der Mitglieder nicht zerreißt, das trotz aller Vielfalt das Gemeinsame nicht aus den Augen verliert.

Text:
Holger Saal



Gottesdienste in der Marktkirche

Sonntag, 2.6.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (GK) zum Konfirmationsjubiläum · Pfr. Fromme
Pfingstsonntag, 9.6.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (EK) · Pfr. Fromme
Pfingstmontag, 10.6.	10.00 Uhr	Festgottesdienst zum Jubiläum der Gesamtgemeinde mit der stellv. Kirchenpräsidentin Ulrike Scherf
Sonntag, 16.6.	10.00 Uhr 11.15 Uhr	Gottesdienst · Präd. Dr. Klee Kindergottesdienst · KiGo-Team
Sonntag, 23.6.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Schulz
Donnerstag, 27.6.	18.00 Uhr	Abendmeditation · Pfr. Fromme
Sonntag, 30.6.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Fromme
Sonntag, 7.7.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (GK) · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 14.7.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Schulz
Sonntag, 21.7.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Präd. Dr. Klee
Donnerstag, 25.7.	18.00 Uhr	Abendmeditation · Pfr. Fromme
Sonntag, 28.7.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Fromme
Sonntag, 4.8.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (EK) · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 11.8.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 18.8.	10.00 Uhr 11.15 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Fromme Kindergottesdienst · KiGo-Team
Sonntag, 25.8.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Saal
Donnerstag, 29.8.	18.00 Uhr	Abendmeditation · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 1.9.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (GK) · Pfr. Dr. Saal



Musik im Gottesdienst

Sonntag Exaudi, 2. Juni 2019, 10.00 Uhr

Gesang und Orgel

Barbara-Maria Birke (Gesang)
Thomas J. Frank (Orgel)

Pfingstsonntag, 9. Juni 2019, 10.00 Uhr

Wiesbadener Blechbläser

Matthias Schädlich (Leitung)
Thomas J. Frank (Orgel)

Orgelmusik zur Marktzeit

Ganzjährig jeden Samstag von 11.30 bis 12.00 Uhr

gespielt von Hans Uwe Hielscher, Thomas J. Frank und
Gastorganisten
*Nähere Infos in unseren Konzertvorschauen,
die in der Marktkirche ausliegen.*

Turmglöckenspiel

Carillon-Musik zur Marktzeit

jeden Samstag von 12.05 bis 12.30 Uhr

gespielt von Thomas J. Frank, Hans Uwe Hielscher
und David van Amstel

Tägliche Glockenspielauswahl

9 Uhr, 12 Uhr, 15 Uhr, 17 Uhr, 19 Uhr

mit wöchentlich wechselnden Liedern und freien
Kompositionen

Glockenspiel-Führung

am Samstag, 8. Juni 2019, 11.15 Uhr

mit Thomas J. Frank

*Treffpunkt im Vorraum der Kirche. Der Eintritt ist frei.
Wir bitten um Verständnis, dass aus Platz- und Sicherheitsgrün-
den jeweils nur ca. 25 Personen an einer Führung
teilnehmen können.*

Wissen was
gespielt wird.
In der Halbjahres-
Vorschau finden Sie
auf 24 Seiten alle
Musikveranstaltungen
in der Marktkirche.

Das Heft liegt
kostenlos in Ihrer
Marktkirche bereit.



Bach-Vesper

Sonntag, 7. Juli 2019, 17.00 Uhr

Kantate 10 „Meine Seel' erhebt den Herren“

Vokalsolisten
Mitglieder der Schiersteiner Kantorei
Bach-Collegium Frankfurt-Wiesbaden
Leitung: Clemens Bosselmann
Orgel: Hans Kielblock

Kurzpredigt: Stadtkirchenpfarrerin Anette Kassing



Foto: Axel Sawert

SegensZeit

IN DER KRYPTA

Innehalten - Auftanken - Sich segnen lassen

mit Stadtkirchenpfarrerin Anette Kassing und Team

Die SegensZeit in der Krypta ist ein Abendgottesdienst, in dem der Segen im Mittelpunkt steht. Kurze Texte sowie Lieder, Klänge und Gebete begleiten die Zeit, in der dem Segen Raum gegeben wird – mitten in der Stadt, im Gewölbe unter dem Chorraum der Marktkirche. Es besteht auch die Möglichkeit, sich persönlich segnen zu lassen. Die beruhigende Stimmung in der Krypta trägt zum meditativen Charakter bei. Wer kommt, muss nichts Besonderes tun oder empfinden. Einfach nur da sein – und sich tragen lassen von dem, was ist.

Termine 2019:

31. März

12. Mai

14. Juli

01. September

27. Oktober

08. Dezember (18.30 Uhr)

Immer sonntags, 18.00 Uhr
in der Krypta der Marktkirche

Schlossplatz 5, 65183 Wiesbaden;
Eingang gegenüber vom Kino Caligari

Informationen und Kontakt:

Anette Kassing, Telefon 01578-3399223, anette.kassing@dekhn-kv.de





Gruppen und Kreise im „Haus an der Marktkirche“

Treffpunkt Marktkirche

Donnerstag, 13. Juni 2019, um 19.00 Uhr
Vortrag von Dr. Meinrad von Engelberg
„Landesdom“ und Experimentalbau:
Carl Boos' Marktkirche in Wiesbaden

Donnerstag, 8. August, um 18.00 Uhr
Die Johanniter-Unfall-Hilfe [JUH]:
„Einblick in die Arbeit einer Hilfsorganisation“
Vortrag und Besichtigung
Treffpunkt um 18.00 Uhr vor Ort bei der JUH, Wiesba-
dener Landstr. 80-82, Wiesbaden-Amöneburg

Stundenbibel

Jeden Dienstag um 18.15 Uhr mit Pfr. Fromme

Geistliches Mittwochsgepräch

Jeden Mittwoch um 18.15 Uhr
am 5. Juni, 3. Juli, 7. August 2019 um 19.00 Uhr
am 10., 17. und 24. Juli kein Mittwochsgepräch

Marktkirchenchor

Proben jeden Dienstag um 18.00 Uhr
(außer Schulferien) mit Kantor Thomas Frank

Israelkreis

Montag, 12. August 2019, 16.00 Uhr
(mit Herrn Krause)
Treffpunkt auf dem Weinfest

Enneagramm-Gruppe

Donnerstags um 19.15 Uhr
27. Juni 2019
25. Juli 2019

Renovatio-Gruppe

Donnerstags um 19.15 Uhr
18. Juli 2019

Senioren

Veranstaltungen der Marktkirchengemeinde
in den Seniorenstiften und der Seniorenresidenz
am Kurpark mit Pfarrer Fromme

Seniorenstift Dr. Drexler, Parkstraße 8-10

Donnerstag, 6. Juni	10.00 Uhr	Gottesdienst
Donnerstag, 4. Juli	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
Donnerstag, 1. August	10.00 Uhr	Gottesdienst

Seniorenresidenz am Kurpark, Parkstraße 21

Donnerstag, 6. Juni	14.30 Uhr	Gottesdienst
Donnerstag, 4. Juli	14.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
Donnerstag, 1. August	14.30 Uhr	Gottesdienst

Hildastift, Hildastraße 2

Freitag, 7. Juni	16.30 Uhr	Gottesdienst
Freitag, 12. Juli	16.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
Freitag, 2. August	16.30 Uhr	Gottesdienst

Hildastift – Wohnpflegebereich

Mittwoch, 29. Mai	16.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst
-------------------	-----------	------------------------------

Hildastift – Gesprächskreis „Gott und die Welt“

Donnerstag, 25. Juli	19.00 Uhr	mit Pfr. Fromme
----------------------	-----------	-----------------

180 Kinder beim Wiesbadener Kinderkirchentag

Basteln, beten, singen und toben – rund 180 Kinder aus Wiesbaden und dem Umland, darunter auch zehn Kinder aus der Marktkirchengemeinde, haben beim Evangelischen Kinderkirchentag in der Thomaskirche gemeinsam Gottes gutes Schöpfung in den Blick genommen.

Im Kindergottesdienst zum Auftakt des Mini-Kirchentags wurde das Leben des Heiligen Franz von Assisi auf die Kirchen-Bühne gebracht. Dessen Lebensthema war die bedingungslose Nachfolge Christi – nicht nur den Menschen, sondern auch Tieren, Pflanzen und der gesamten Natur wollte er das Evangelium von der Liebe Christi verkündigen.

Die Thomaskirche hatte sich für den Kinderkirchentag in eine große Spielwiese verwandelt: Die Kirchenbänke wurden beiseite gerückt, damit die Kinder mit ihren Betreuern

auf Decken auf dem Boden sitzen konnten. Im Gemeindehaus und auf dem gesamten Gelände rund um die Kirche lockten zahlreiche kreative Angebote zum Mitmachen: Stofftaschen bemalen, Tiermasken basteln oder Nistkästen herstellen. Wer sich lieber bewegen wollte, konnte auf der Hüpfburg toben oder auf einer Slackline balancieren. Der Bierstadter Kinderzirkus hatte vor dem Gemeindehaus sein Zelt aufgeschlagen, wo sich vor allem die älteren Jungen und Mädchen im Jonglieren, Diabolo oder Stelzenlaufen probierten. Außerdem konnten Kleine und Große auf einem Barfußpfad mit den Füßen verschiedene Naturmaterialien ertasten.

Der Dekanatskinderkirchentag findet traditionell in der Evangelischen Thomaskirche im Wiesbadener Musikerviertel statt, seit dem Jahr 2015 immer jährlich. Er wird von einem Team aus Gemeindepädagoginnen

und Gemeindepädagogen und Pfarrerinnen und Pfarrern, darunter auch Pfr. Saal von Marktkirchengemeinde, vorbereitet und organisiert. Einzelne Gemeinden, das Stadtjugendpfarramt, Konfirmandinnen und Konfirmanden sowie die Evangelische Familienbildung, der Kinderzirkus des Dekanats und Einzelpersonen tragen zum Programm bei.



Text:
Holger Saal





Kirchennachbarn

Kirchennachbarn porträtiert in loser Folge Menschen, die in unmittelbarer Nähe der Marktkirche leben oder arbeiten. Das werden Prominente, aber auch ganz normale Bürger sein. Wir stellen diese Menschen und ihre Begegnung mit der Marktkirche vor. Sie erzählen uns ihre ganz eigene Geschichte, die sie mit der Marktkirche erlebt haben. Heute: Gabriel Dessauer



Gabriel Dessauer ist seit 1981 Kantor an St. Bonifatius. Von seinem Büro am Schlossplatz aus sieht er direkt auf die Marktkirche, hat die Ökumene immer im Blick. Marktkirchen-Kantor Hans Uwe Hielscher kennt er schon, seitdem dieser in St. Blasien, wo Dessauer zur Schule ging, 1972 ein Orgelkonzert spielte. Seitdem verbindet die beiden Organisten eine lange Freundschaft, die auch zu beruflicher Zusammenarbeit führte. Bis 2010 spielten sie in jedem Jahr an Silvester das traditionelle Silvester-Organkonzert in der Marktkirche vierhändig und vierfüßig. 2017 spielte Dessauer in St. Bonifatius ein Orgelkonzert ausschließlich mit Werken des Kollegen der Marktkirche.

Was verbindet Sie persönlich mit der Marktkirche?

Ich habe die Marktkirche immer vor Augen. Und das ganz wörtlich: Die Kirchturmuhre ist sozusagen meine Schreibtischuhr. Und wenn es mit ihr ein Problem gibt, dann schicke ich dem Kollegen Thomas Frank eine Whatsapp – er kann das offensichtlich von seinem Schreibtisch aus steuern – dann läuft sie schon bald wieder richtig. Eine Geschichte am Rande: Vor einiger Zeit schickte mir Thomas an meinem Geburtstag eine Whatsapp: „Bist Du zu Hause?“. Nachdem ich bejaht hatte, schrieb er noch: „Dann geh mal an Dein Fenster!“ Und dann erklang „Happy birthday to you“ vom Carillon der

Marktkirche. Das fand ich eine ausgesprochen nette Geste.

Was verbindet Sie beruflich mit der Marktkirche?

Mit Hans Uwe Hielscher bin ich ja nun seit etwa 45 Jahren befreundet. Er hatte mir 1980 den Tipp gegeben, mich in St. Bonifatius zu bewerben. Und noch bevor ich in St. Bonifatius meinen Dienst angetreten hatte, durfte ich an der Marktkirchenorgel im Frühjahr 1981 ein Konzert geben.

Welche Rollen spielen Kirche, Glaube und Religion in Ihrem Leben?

Die Arbeit mit musikalisch interessierten und engagierten Laien im

Bonifatius-Chor war über Jahrzehnte lang ein wichtiges Betätigungsfeld für mich. Diese menschlichen Gemeinschaften sind für mich Kirche in der Kirche. Glaube und Religion wären ohne Musik arm.

Was sollte eine Kirchengemeinde im Zentrum einer Großstadt Ihrer Meinung nach leisten, wie sollte ihr Angebot aussehen, wo gibt es Defizite?

Kultur, Kunst und Musik können Kirche erlebbar machen. Kirche sollte sowohl für die in der Gemeinde Wohnenden eine Heimat sein als auch für Reisende und Touristen ein Ruhepol, aber auch für Hilfesuchende eine Anlaufstelle, bei der sie Rat und Unterstützung, die der Staat nicht leisten kann oder leisten will, erhalten können. Kirche kann und soll ein Gegenpol zur Ellenbogengesellschaft, in der das Recht des Stärkeren gilt, darstellen. Ihrem Auftrag gemäß soll sie die Armen, darin eingeschlossen alle gesellschaftlichen Minderheiten, unterstützen und ihnen Heimat bieten. Und wenn gesagt wird, Kirche sei die Gemeinschaft der Schwachen oder sogar der Verlierer der Gesellschaft, die für die Schwachen und für die Verlierer der Gesellschaft da ist, so empfinde ich das nicht als Beleidigung, sondern als Kompliment. So sollte es jedenfalls sein.

Was gefällt Ihnen an Wiesbaden und an der Wiesbadener City besonders?

Es muss uns immer bewusst sein, dass wir in einem Land, in einer Zeit und in einer Stadt leben, in der es uns an nichts mangelt, gerade auch im Vergleich zu früheren Generationen und zu anderen Ländern. Wir leben seit Jahrzehnten in Frieden und Freiheit, haben ein Dach überm Kopf, beste medizinische Versorgung und genug zu essen. Es ist mir unverständlich, dass in Wiesbaden (wie allerdings sicher auch anderswo) so viel genörgelt wird. In Wiesbaden lebt es sich besonders schön. Das gibt uns allerdings nicht das Recht, uns als „Festung Europa“ einzumauern. Im Gegenteil verpflichtet es uns zu helfen.

Was könnten wir gemeinsam tun, die Anziehungskraft, die Attraktivität des Bereichs um Schlossplatz und Dernesches Gelände zu steigern?

Warum sollte man das? Gerade

dieser Bereich ist in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr zum Rummelplatz mit allen möglichen Festen zwischen Weinfest, Sportveranstaltungen, Stadtfest und „Sternschnuppenmarkt“ (ein grauenhafter Name!) verkommen. Alle Feste pflegen dabei lautstarke Musik, die oft genug Unterhaltungen unmöglich macht. Ist das attraktiv? Misst sich die Attraktivität der Innenstadt an kommerziellen Events? Sollte Kirche nicht genau hier einen gegenteiligen Akzent mit Ruhe und Besinnung setzen? Müssen wir uns der allgemeinen Hektik andienen?

Wie begleitet Sie das Glockenspiel über den Tag/die Woche?

Anders herum wird ein Schuh daraus: Wenn die viertelstündliche Tonfolge ausfällt, fehlt mir sofort etwas.

Wie würde in Ihren Augen eine aktivere, nachbarschaftliche Partnerschaft aussehen? Können Sie sich vorstellen, dass Marktkirchengemeinde und die Stadtverordnetenversammlung ko-

redet, kann keine Verständigung entstehen. Selbstverständlich sollten ökumenische Kontakte auf allen Ebenen intensiviert werden. Gerade in einer Zeit, in der die Bedeutung der Kirchen in der Gesellschaft deutlich zurückgeht, wäre eine möglichst weitreichende Zusammenarbeit nur ein logischer, zukunftsweisender Schritt. Manchmal frage ich mich, ob Ökumene wirklich gewollt ist: Es ist der Weg des geringeren Widerstandes, Trennendes zu betonen, um der mühsamen Arbeit des gegenseitigen Verstehens aus dem Weg gehen zu können. Der Mensch klammert sich gerne an alte Werte, was auf lange Sicht nicht haltbar sein wird.

Wenn Sie einen Schlüssel zur Marktkirche hätten, was würden Sie gern einmal dort ungestört tun?

Schon ganz am Anfang war mein Traum, in der Wohnung im Turm zu wohnen. Auf die Dauer und mit zunehmendem Alter wäre das dann vielleicht doch etwas anstrengend geworden.



operieren, etwa eine Aktion oder Veranstaltung gemeinsam auf die Beine stellen?

Auf kirchenmusikalischem Gebiet kann man nicht klagen. Doch wahrscheinlich ist das so: Wenn der menschliche Kontakt und gegenseitiger Respekt vorhanden ist, ist auch eine institutionelle Zusammenarbeit leichter vorstellbar. Solange man nur übereinander und nicht miteinander

Was könnte die Marktkirchengemeinde für Sie persönlich tun?

Danke der Nachfrage (wenn sie mich auch an die Standardformel vieler Institutionen erinnert, wenn man dort anruft)! Aber eigentlich bin ich glücklich, wenn die Uhr läuft, das Carillon schlägt und der Kirchturm gelegentliche Blitze abfängt.

Gabriel Dessauers Blick auf Marktplatz und Weinfest

Gelassen für eine starke Kirche –

Eine Studie des Forschungszentrums Generationenverträge der Universität Freiburg kommt zu dem Ergebnis, bis 2060 werde sich die Zahl der Kirchenmitglieder halbieren. Die Wiesbadener Zeitungen nahmen die Meldung auf ihre Titelseite und formulierten in der Überschrift als Feststellung: „Kirche geht düsteren Zeiten entgegen.“ Im dpa-Text werden neben gewagten Vermutungen über die Gründe für die zunehmende Zahl an Austritten („eindeutige Zusammenhänge mit aktuellen Ereignissen wie etwa die Enthüllungen über den Missbrauch von Kindern durch Geistliche“) vor allem die wirtschaftlichen Konsequenzen thematisiert: „Die Studie ermittelt einen Verlust von 51 Prozent der Kaufkraft der Kirchen.“

Text:
Heinz-Jürgen
Hauzel

Immer geht es nur ums Geld in dieser Gesellschaft. Auch beim Rückgang der Kirchenmitglieder. Und eben keineswegs nur in der Konsequenz für die Kirche, sondern schon bei den

Gründen. Wie groß ist der Prozentsatz derer, die austreten, um einfach den Mitgliedsbeitrag zu sparen, also keine Kirchensteuer mehr zahlen zu müssen? Und wie klein ist unter ihnen der Anteil derer, die das auch offen bekennen und als Grund nennen? Hier lässt sich das Problem identifizieren, das in Zukunft unser Zusammenleben belasten wird, aber in dem Zeitungsbeitrag nicht benannt ist: Es ist der Kulturwandel, der sich in der Geiz-ist-geil-Welle marktschreierisch ankündigte und zu einer breiten Entsolidarisierung der Gesellschaft führt.

So geht nicht die Kirche düsteren Zeiten entgegen, sondern wir gehen in diesem Land düsteren Zeiten entgegen: Wie sieht eine unchristliche Gesellschaft aus? Es ist eine unzulässige, aber auch bezeichnende Begrenzung der Perspektive, wenn man nur die Sorge darstellt, dass die diakonischen Leistungen der Kirchen in Kranken- und Altenpflege oder auch in Armen- und Kinderbetreuung in Gefahr geraten könnten. Was bedeutender ist, hat der katholische Frankfurter Religionslehrer Clemens Scheitza, in seinen „Sonntagsgedanken“ im Hessischen Rundfunk wun-





„wegdiskutiert“ werden. Ungerechtigkeiten und Ausgrenzungen führen zwangsläufig zu Aggressionen, auch zu nationalistischen und rassistischen.

Clemens Scheitza kommt zu einem versöhnlichen Schluss – zumindest für Christen: „Die Gewissheit, dass wir unendlich geliebt sind, kann mich zu einem besonderen Umgang mit mir selbst motivieren – und mit meinen Nachbarn.“ Aus ihr könne sich eine „Gelassenheit entwickeln, aber gleichzeitig auch eine Radikalität gegen Ungerechtigkeit in der Welt. Im Reich Gottes ist nicht Konkurrenz, sondern Gemeinwohl wichtig.“ Dafür lohnt es sich einzutreten. Lassen Sie uns gemeinsam für eine starke Kirche in diesem Land arbeiten, damit uns das „Oberlicht“ erhalten bleibt, und nicht in einer materialistischen Welt der Profit zur einzigen Triebfeder wird.

derbar ausgedrückt: „Ich glaube, man kann auch ohne Religion und deren Hoffnung und Utopien leben, aber für mich wäre es ein reduziertes Leben. Ein Leben ohne Transzendenz, ohne Oberlicht. Ein Leben das nicht über sich hinausblickt, gerät in Gefahr, sich selbst in den Mittelpunkt zu stellen.“

Christliche Utopien? Scheitza ist sicher, „Jesus wollte nicht unbedingt eine neue Religion stiften, sondern eine neue Lebenseinstellung, nämlich dass eine bessere Welt möglich ist, eine Welt mit gerechter Arbeits- und Einkommensverteilung, eine Welt

ohne Hunger und Armut, eine Welt, in der die Würde des Menschen für alle gilt.“ Solche Selbstverständlichkeiten sind für die Bundesrepublik Deutschland auch im Grundgesetz formuliert, das am 24. Mai gerade seinen 70. Geburtstag hatte. Und doch wird die Allgemeingültigkeit der Menschenrechte mittlerweile gern auf ein „ich“ oder „wir“ reduziert: „Ich zähle zuerst. Mein Land, America first“. Eine rein materialistische Sicht führt dazu, dass Wohnungen Spekulationsobjekte sind, Alte und Kranke zur Ware, humane und natürliche Ressourcen ausgebeutet, Menschenrechte

radikal für eine gerechtere Welt



Nachdenkliches

Frühjahrsputz

Wir alle wissen: Der Frühjahrsputz ist die Praxis, ein Haus im Frühling gründlich zu reinigen. Und dieser Brauch ist besonders in Gegenden mit einem kalten Winter verbreitet.

Einige Forscher sagen, der Begriff Frühjahrsputz geht auf „Nowruz“, das persische Neujahr zurück, welches auf den ersten Tag des Frühlings fällt. Die Iraner benutzen dafür den Begriff des Khaneh Tekani „das Haus schützen“. Alles im Haus wird gereinigt, von den Vorhängen bis zu den Möbeln. Eine andere Tradition ist die alte jüdische Praxis der gründlichen Reinigung des Hauses in Erwartung des Frühlingsfestes Pessach. In Erinnerung an die übereilte Flucht der Israeliten aus Ägypten ist es streng verboten, etwas zu essen oder zu trinken, das mit Hefe gesäuert oder fermentiert wurde, diese Lebensmittel werden Chametz genannt. (Exodus 12:15, 19). Es wird den Gläubigen ausdrücklich befohlen, selbst kleine Reste von Chametz entfernen. Daher führen aufmerksame Juden einen gründlichen „Frühjahrsputz“ des Hauses durch, gefolgt von einer traditionellen Jagd auf Chametz-Krümel.

Text:

Martin Kinkel

Und in der Bibel wird erzählt, dass Jesus ebenfalls einen Frühjahrsputz unternommen hat (Mk 11,15–17). Im Tempel hatten sich viele Händler versammelt, die Opfertiere zum Verkauf anboten. Jesus störte das, denn der Tempel sollte einzig und allein ein Ort des Gebetes sein. Und deshalb warf er die Händler mitsamt ihrer Tische und Waren hinaus.

Doch heute wollen wir über einen besonderen Frühjahrsputz in unserem „Haus“ nachdenken: Den Frühjahrsputz für Kopf, Herz und Seele.

Also fangen wir an:

1. Im Kopf – aussortieren.

Weil der Kopf sonst aus allen Nähten platzt, kann man sich die Frage stellen, was zu einem selbst und seinem derzeitigen Lebensstil passt. Man überprüft, dass man nicht alles doppelt und dreifach mit sich herum-schleppt.

Also sortieren wir aus: Das „Gute“ darf bleiben, das „Unsichere“ legt man schon mal zur Seite und das „Schlechte“ wird sofort aussortiert.

2. Im Herz – vergeben, verzeihen, danken.

Vergeben: Was Andere getan oder nicht getan haben.

Verzeihen: Dass man Erwartungen an einen anderen Menschen hatte und etwas von ihm wollte.

Sich selbst verzeihen: Weil man etwas nicht geben konnte, da man eine andere Person falsch verstanden hat.

Danken: Für die Erkenntnis des eigenen Verhaltens.

3. Mit der Seele – Liebe schenken.

„Ich liebe Dich“ sagen. Liebe schenken. Menschen, Kinder, Ältere, Kranke umarmen. Ein Tier streicheln. Die Natur atmen.

So misten wir unser „Haus“ aus. Putzen unseren Kopf sauber. Befreien unser Herz von Ballast und lassen die Seele neu und rein strahlen.

Denn das Frühjahr heißt auch zugleich Aufbruch. Wolken verziehen sich, und die Sonne scheint. Nach unserem Frühjahrsputz strahlt und blüht das Leben wieder.

Eine runde Sache: Die ganze ESWE-Welt zum Anklicken!

einfacher

moderner

kompakter

www.eswe-versorgung.de

Erleben Sie die **ESWE-Welt** von ihrer schönsten **Online-Seite**. Einfach in der Bedienung, modern in der Gestaltung und kompakt von den Informationen – ganz so wie Sie es von Ihrer ESWE gewohnt sind. Dabei haben Sie alles im Blick: unsere Produkte, unser Engagement für den Umweltschutz sowie unsere **Services und Leistungen**. Schauen Sie rein, es lohnt sich. **Wir freuen uns über Ihren Kontakt – auch auf traditionellem Weg unter:**

ESWE Energie CENTER,
Kirchgasse 54, Wiesbaden
Telefon: 0800 780-2200

ESWE
VERSORGUNG

Darauf können Sie sich verlassen

Bürozeiten und Telefonnummern

Büroräume: 65183 Wiesbaden, Schlossplatz 4

E-Mail: Ev.Marktkirchengemeinde.Wiesbaden@EKHN-net.de

Internet: www.marktkirche-wiesbaden.de · www.churchmusic.de

Pfarramt I (Süd) **Pfarrer Dr. Holger Saal** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)
Telefon: 06 11 - 900 16 12 oder 06 11 - 880 247 11 · E-Mail: saal@marktkirche-wiesbaden.de

Pfarramt II (Mitte) **Pfarrer Martin Fromme** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)
Telefon: 06 11 - 900 16 15 oder 06 11 - 46 73 65 · E-Mail: fromme@marktkirche-wiesbaden.de

Pfarramt für Stadtkirchenarbeit **Pfarrerin Anette Kassing** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)
Telefon: 0157 – 833 99 22 3 · E-Mail: anette.kassing@ekhn-kv.de

Kirchenvorstand **Dr. Margot Klee** · Vorsitzende · Telefon: 06 11 - 900 16 26 · Fax: 900 16 17

Gemeindebüro **Gabriele Steeg** · Telefon: 06 11 - 900 16 11 · Fax: 900 16 17
E-Mail: steeg@marktkirche-wiesbaden.de
Mi von 9.00 bis 12.00 Uhr und 14.30 bis 16.00 Uhr, Fr von 12.00 bis 14.00 Uhr

Patricia Hartmann · Telefon: 06 11 - 900 16 13 · Fax: 900 16 17
E-Mail: Hartmann@marktkirche-wiesbaden.de
Mo und Do von 9.00 bis 13.00 Uhr, Di von 9.00 bis 12.00 Uhr

Kirchenmusiker **Kantor Dr. Thomas J. Frank** · Tel. 01 72 - 69 66 542 · Fax: 60 97 611
E-Mail: frank@marktkirche-wiesbaden.de

Kantor Hans Uwe Hielscher · Tel. 06 11 - 30 34 30 · Fax: 60 97 611
E-Mail: hielscher@marktkirche-wiesbaden.de

Küster **Sebastian Villmar** · Tel. 0172 - 89 77 750 · E-Mail: sebastianvillmar@gmail.com

Hausmeister **Jürgen Brühl** · Tel. 0160 - 70 88 163

Kindergarten **Claudia von Hoeßle** · Tel. 16 66 300 · Fax: 16 66 445
E-Mail: ev.kita-marktkirche.wiesbaden@ekhn-net.de

Kirchbuchführung **Katrin von Dewitz** · E-Mail: dewitz@marktkirche-wiesbaden.de

Öffnungszeiten zur Besichtigung der Marktkirche außerhalb der Gottesdienste
Dienstag bis Freitag: 14.00 bis 18.00 Uhr
Samstag: 10.00 bis 11.00 Uhr und 12.00 bis 16.00 Uhr
Sonntag: 14.00 bis 17.00 Uhr
Montags geschlossen.

Öffnungszeiten während des Weinfestes
Dienstag bis Freitag und Sonntag: 13.00 Uhr - 16.00 Uhr
Samstag: 10.00 Uhr - 11.00 Uhr, 12.00 Uhr - 16.00 Uhr
Montag: geschlossen

Bankverbindung Ev. Marktkirchengemeinde, Wiesbadener Volksbank
Konto 250 130 5106, **BLZ** 510 900 00, **IBAN** DE84 5109 0000 2501 3051 06, **BIC** WIBADE5W
Förderverein Marktkirche Wiesbaden eV: **IBAN** DE37 5105 0015 0111 0733 33